Nr. 520. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 6. November 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. November. Die „Kons. Korr." schreibt: Als bei den letzten Reichstagswahlen das Kartell „gesprengt" worden war, d. h. als die von den Kartellparteien aufgestellten Kandidaten der unerhörten Agitation, welche das „Antikartell" entwickelte, unterlegen waren, ging ein triumphirendes Rauschen durch die demokratischen Blätter: Das Kartell, so jubelten die Sieger, ist vernichtet! Es ist richtig, das Wahlkartell hatte, nachdem die Stichwahlen stattgefunden, zu bestehen aufgehört; aber dieser Fall wäre auch eingetreten, wenn das Wahlresultat ein anderes gewesen wäre, denn ausgesprochenermaßen war der Zusammenschluß der konservativen Parteien nur zu dem Zwecke erfolgt, um bei den Wahlen einer fast ausschließlich Parteiinteressen dienenden Opposition entgegenzutreten. Dieser Zweck war, leider ohne zum Ziele zu führen, erfüllt, die Kartellabmachung hatte mithin ihr Ende erreicht.

Wurde das Abkommen zwischen den genannten parlamentarischen Parteien auch in einzelnen Wahlkreisen, hier von nationalliberalen, dort von konservativen Parteigenossen als für sie nicht bindend erachtet, so ist dasselbe doch im Großen und Ganzen — und das ist allseitig anerkannt — treu und ehrlich gehalten worden. Das Kartell sollte aber auch nicht im geringsten die Selbstständigkeit der ihm angehörigen Parteien beschränken; es sollte ja in keinem Falle die Propaganda für die eigenen Parteigrundsätze hindern. Das Prinzip der gegenseitigen Schonung war es, welches durch den Kartellgedanken lebendig gemacht wurde. Sehen wir nun, wie die „Vernichtung" des Kartells heute noch von den damaligen Gegnern bejubelt wird, führen wir uns den Haß vor Augen, mit welchem man bei den Wahlen gegen die Kartellparteien kämpfte, so müssen wir uns sagen: das Wahlabkommen war nothwendig und es hat, wenn auch die Parteien, welches es abschlossen, unterlegen sind, dem Vaterlande Dienste geleistet.

Der Umstand aber, daß heute noch, gerade von demokratischer Seite, die Fehde gegen das, garnicht mehr bestehende Kartell fortdauert, lehrt uns, daß der Kartellgedanke heute noch mächtig ist, und legt auch uns nahe, diesen Kartellgedanken unter allen Umständen lebendig zu erhalten. Der Kartellgedanke hat erziehlich gewirkt, das ist nicht zu bestreiten, und zwar nicht allein bei den Gegnern, sondern auch bei den Angehörigen der Kartellparteien selbst. Er hat die beiden Konservation-Parteien, wie die nationalliberale Partei in dem ihnen innewohnenden Streben, das Wohl des Vaterlandes über das Parteiinteresse zu stellen, bestärkt; er hat die Anhänger dieser Richtungen gelehrt, sich gegenseitig — auch bei sonst widerstreitenden Anschauungen — zu achten und zu betonen was sie vereint, nicht das, was sie von einander trennt. Daß es aber trotz solcher Gesichtspunkte auch möglich — ja mitunter nöthig — ist, sich gegenseitig in ruhiger sachlicher Weise zu bekämpfen, wird zugegeben werden müssen; was doch, wie erwähnt, ausdrücklich die Selbstständigkeit jeder Partei an sich garantirt.

Wenn demgemäß jetzt Konservative wie Nationalliberale die Zeit nach den Wahlen, oder vielmehr zwischen den Wahlen, dazu benutzen, daß sie ihre Organisation vervollständigen und ihre Anhänger sammeln, so wird man auch bei Aufrechterhaltung des Kartellgedankens nichts dagegen einwenden können. Getrennt marschiren, vereint schlagen! So hieß ja ohnedies die Losung der Kartellparteien, und wenn in einzelnen Wahlkreisen oder Landestheilen auch einmal die Geister aufeinanderplatzen, so kann das unseres Erachtens keinen Anlaß dazu geben, daß die ganzen großen Parteien darüber empfindlich sind und sich aufregen; insbesondere da es im großen und ganzen nur selten vorkommen kann, daß in solchen Fällen etwa mit früheren Gegnern, mit den Anhängern des „Antikartells" paktirt wird. Denn nicht wir, nicht diejenigen, welche die Kartellgedanken nach wie vor pflegen wollen, sind es die Anschluß suchen müssen: Gleichwie der Dreibund in der auswärtigen Politik den Krystallisationspunkt bildet, an welchen allmälig alle wahrhaft friedliebenden Mächte Anschluß zu nehmen gezwungen sind, so muß, gerade zu einer Zeit wie der heutigen, der Kartellgedanke in unserer inneren Politik den festen Punkt abgeben, an welchen sich alle staatserhaltenden Elemente mit Naturnothwendigkeit angliedern. Gilt es doch, sich zur Abwehr eines gewaltigen Ansturms der Sozialrevolutionäre zu rüsten, gilt es doch, das Heiligste und Liebste, das wir haben, zu schützen!

Pflegen wir daher den Kartellgedanken und halten wir ihn auch ferner lebendig, unbeschadet dessen, daß etwa ein oder das andere Preßorgan dieser oder jener Partei in seiner allzugroßen Fürsorge für das Wohl der Fraktion, einer Fürsorge, die oft den Anschein der Bevormundung annimmt, einmal sein Privatpanier aufpflanzt und zum Sammeln um dasselbe bläst. Außer dem Organ, hinter dem der noch immer maßgebende Einfluß des Herrn Eugen Richter steht und außer den zu willenlosen Werkzeugen ihrer Fraktion gewordenen sozialdemokratischen Blättern, giebt es keine Zeitung, die das Recht für sich in Anspruch nehmen könnte, ausschließlich im Namen ihrer Partei zu reden.

— Am künftigen Montag, den 10. November vollendet der Präsident des Reichsgerichts von Simson sein 80. Lebensjahr. Bei der Bedeutung des hochverdienten Mannes, nicht nur als Rechtslehrer und als Präsident des obersten deutschen Gerichtshofes, sondern bei seiner innigen Vermischung mit der parlamentarischen Geschichte Deutschlands seit 1848 erscheint es begreiflich, daß weite Kreise Anlaß nehmen, an diesem Tage dem Präsidenten Simson den Ausdruck ihrer Verehrung zu weihen. Eduard Simson, am 10. November 1810 zu Königsberg in Preußen geboren, studirte von 1826—1829 dort, in Berlin, Bonn und Paris Rechtswissenschaften, habilitirte sich 1831 als Rechtslehrer an der Universität seiner Vaterstadt und wurde dort 1833 außerordentlicher und 1836 ordentlicher Professor des römischen Rechts. 1846 wirkte er als Rath bei dem ostpreußischen Tribunal in Königsberg, 1848 wurde er zum Vertreter seiner Vaterstadt in die Frankfurter National-Versammlung entsandt. Diese wählte ihn gleich nach ihrer Konstituirung zum Schriftführer und bald darauf zum Vize-Präsidenten. Als solcher erschien er am 3. April 1849 an der Spitze und als Sprecher der Abordnung des Frankfurter Parlaments, welche dem Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die deutsche Kaiserkrone antrug. Im Sommer 1849 trat er in die preußische zweite Kammer ein, das folgende Jahr findet ihn als Präsidenten des Erfurter Volkshauses. Von 1852—1859 blieb er dem parlamentarischen Leben fern. Im Jahre 1859 gehörte er wieder dem preußischen Abgeordnetenhause an, dessen erster Präsident er in den Jahren 1860 und 1861 war. Als solcher hielt er für das Haus die Ansprache bei der Krönung des Königs Wilhelm I. zu Königsberg in Preußen am 18. Oktober 1861. Im norddeutschen Reichstage, von dessen Konstituirung bis zu seinem Ende sowie im Zollparlament und später im deutschen Reichstage bis 1874, war ihm das Amt des ersten Präsidenten übertragen. Am 3. Oktober 1867 überbrachte er dem Könige auf der Burg Hohenzollern die Huldigungsadresse des Reichstages des norddeutschen Bundes und am 18. Dezember 1870 dem deutschen Kaiser zu Versailles die Beglückwünschung des deutschen Reichstages. Noch einmal für wenige Sitzungen übernahm Simson bei der durch Familienereignisse plötzlich eingetretenen Behinderung seines Nachfolgers, des Präsidenten von Forckenbeck, die Leitung der Verhandlungen des Reichstages. 1877 zog er sich von dem parlamentarischen Leben ganz zurück. Seit dem Oktober 1879, d. h. seit der Begründung des deutschen Reichsgerichts, wirkte Simson als dessen erster Präsident. Gleich nach seinem Regierungsantritt verfügte Kaiser Friedrich III. drei Verleihungen des höchsten preußischen Ordens vom Schwarzen Adler. Mit der Kaiserin Viktoria erhielten diesen Orden der preußische Justizminister Dr. Heinrich Friedberg und der erste Präsident des Reichsgerichts Dr. Eduard Simson. Es ist bekannt, daß v. Simson zu Anfang des nächsten Jahres in den Ruhestand tritt und seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen wird.

— Aus Aachen berichtet die „Köln. Ztg.": „Auf welche Art die durch Reichsgesetz verbotene Einfuhr amerikanischen Specks nach Deutschland ermöglicht wird, darüber liefert eine Eingabe der hiesigen Schweinemetzger-Innung an die Handelskammer für Aachen und Burtscheid bemerkenswerthe Aufschlüsse. Derselben zufolge befindet sich in der Nähe von Mastricht, dicht an der Maas, ein großes Lager von amerikanischem Speck, welcher nach und nach in bedeutenden Mengen mit falschem Ursprungsschein über die preußische Grenze eingeführt wird. Früher diente der amerikanische Speck als Ballast für Segelschiffe und traf durch die lange Reise salzig und unansehnlich geworden in Europa ein; jetzt erfolgt die Verfrachtung der Waare auf Dampfern und langt bei der Kürze der Ueberfahrt in einem weit besseren Zustande an als zuvor, so daß die Täuschung, als handle es sich um holländischen oder belgischen Speck, sehr erleichtert wird. Der Preis der amerikanischen Waare schwankt zwischen 50 und 55 Mark für 50 Kilogramm frei Station des deutschen Abnehmers in der Nähe der Grenze, während in Holland und Belgien erzeugter Speck nicht unter 70 Mark für 50 Kilogramm ausschließlich Fracht und Zoll zu kaufen ist. Nach den Ermittelungen der hiesigen Schweinemetzger-Innung wird nun bei der Einfuhr des amerikanischen Specks folgendes Verfahren angewandt: Irgend ein Metzger in einem der genannten Nachbarstaaten hat eine Menge amerikanischen Specks für billigen Preis erworben. Um die Waare nach Deutschland auszuführen, begiebt er sich zu seinem Bürgermeister, der, ohne die Waare gesehen zu haben und ohne sie zu kennen, eine Bescheinigung ausstellt, daß sie einheimischen Ursprungs sei. Dieser Schein geht dann zur Beglaubigung an den deutschen Konsul nach Amsterdam oder Antwerpen, der im Vertrauen auf die Richtigkeit des Ursprungszeugnisses letzterm seinen Stempel beidrückt. Auf diese Weise ist der Speck mit den vorgeschriebenen Beglaubigungen versehen und passirt, nachdem er verzollt worden, unbeanstandet die preußische Grenze. Für diese minderwerthige Waare bezahlt dann der deutsche Verbraucher denselben Preis wie für den einheimischen Speck. Ebenso wie über Bleiberg werden auch über die Grenzstationen Bocholt und Kaldenkirchen bedeutende Mengen amerikanischen Specks unter holländischer Flagge eingeführt. Bei der außerordentlichen Geriebenheit der betreffenden Spekulanten glaubt die Schweinemetzger-Innung, daß es nur möglich sei, jener verbotenen Einfuhr Einhalt zu thun, wenn durch ein gesetzliches Verbot die Einfuhr alles geschlachteten Schweinefleisches aus Holland und Belgien verboten wird. Die Handelskammer beschloß, die Eingabe der Innung der Zoll- und Handelskommission zur näheren Berathung zu überweisen."

Wir können uns nicht recht vorstellen, daß Beglaubigungen eines deutschen Konsuls so leicht zu erlangen sind. Wenn es aber der Fall wäre, wie stände es dann bei Einführung eines differentiellen Getreidezolls mit den Ursprungsattesten für Getreide? Wir würden übrigens aus den Ausführungen der Aachener Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung" weit eher schließen, daß man Ursache habe, an die Aufhebung des Gesetzes zu denken, welches die Einfuhr amerikanischen Specks nach Deutschland verbietet.

— Wie wir hören, ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, und der Etat an Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen für 1891—92 zugegangen.

Im letzteren Etat sind nach Abzug der Erhebungs- und Verwaltungskosten als an die Reichskasse abzuführen angesetzt:

Zölle	314,620,000 Mark,
Tabaksteuer	10,535,000 „
Zuckersteuer	60,819,000 „
Salzsteuer	40,986,000 „
Branntweinsteuer . . .	129,046,000 „
Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier	22,709,000 „
zusammen	578,715,000 Mark.
Dazu kommen Aversa der übrigen Bundesstaaten	38,640 „
macht im Ganzen	578,753,640 Mark,

oder 41,354,500 Mark mehr als im Vorjahre.

— Die Genesung des Marinelieutenants Grafen Alexander Monts von den schweren Verletzungen, die derselbe gelegentlich des Unglücksfalles auf dem Kummersdorfer Schießplatz davongetragen hat, macht so günstige Fortschritte, daß der Kranke binnen Kurzem völlig wieder hergestellt sein wird. Während Graf Monts anfangs, nachdem er sein drei Monate währendes Krankenlager hatte verlassen dürfen, seine Beine überhaupt nicht hatte gebrauchen können, lernte er später allmälig an Krücken gehen, die jetzt schon durch Stöcke ersetzt werden konnten. Wenn der Kranke über kurz oder lang gänzlich aus der Behandlung des Professors Bergmann entlassen wird, vermag derselbe zwar noch nicht seinen Dienst als Offizier der kaiserlichen Marine wieder aufzunehmen, sondern dürfte vor der Hand einen längeren Aufenthalt im Süden nehmen müssen, um sich zur Uebernahme seiner anstrengenden Berufspflichten zu kräftigen. Vielleicht wird dann auch auf das Befinden des Rekonvaleszenten der Umstand von günstigem Einfluß sein, daß es ihm binnen Kurzem bevorsteht, Vater zu werden.

— Dem Abgeordnetenhause gehen sofort nach seiner Eröffnung der Entwurf der Landgemeindeordnung, das Schulgesetz und die Entwürfe betr. die Erbschafts- und Einkommensteuer zu. Einige Tage später wird der Entwurf betr. die Gewerbesteuer erscheinen; doch wird er in der allgemeinen „Begründung" der Steuerreform als nothwendiger Bestandtheil der letzteren bereits mit berührt. Die Einführung einer Stempelsteuer auf Aktien oder eine besondere Besteuerung der Aktiengesellschaften durch ein besonderes Gesetz stand nie in Frage. Die Aktiengesellschaften werden, wie alle anderen großen Betriebe und Unternehmungen, durch die neue Gewerbesteuer gebührend herangezogen, um durch den erhöhten Steuerertrag den durch Entlastung oder gänzliche Befreiung der kleineren Gewerbe von der Steuer entstehenden Ausfall zu decken.

Die Novelle zum Zuckersteuergesetz ist dem Bundesrathe noch nicht zugegangen, da die vorbereitenden Arbeiten noch nicht völlig abgeschlossen sind.

Das Vieheinfuhrverbot wird, wie verlautet, gegenüber unseren kleinen Grenzstaaten beseitigt, Oesterreich gegenüber aber noch aufrechterhalten, bis der Abschluß der Erhebungen über den Seuchenzustand in Oesterreich vorliegt. Hiermit ist Minister Lucius einverstanden.

— Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr hielt gestern eine Sitzung ab zur Berathung einer Vorlage, betreffend die Bildung einer süddeutschen Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft. und über Anträge auf Zulassung zur selbstständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung. Heute werden zunächst die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zu einer Sitzung zusammentreten, um u. A. über verschiedene Eingaben und einen Antrag Sachsen-Meiningens, betreffend die salzsteuerfreie Ablassung von verdünnter Soole der Karl-Alexander-Sophien-Quelle, zu berathen. Im Anschluß an diese Sitzung will der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen allein über Eingaben berathen, betreffend Denaturirungsmittel für Talg von schmalzartiger Konsistenz. Weitere Ausschußsitzungen sind für Donnerstag anberaumt.

— Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig", „Sophie", „Alexandrine", Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, ist am 8. November cr. von Jervis-Bay nach Wellington (Neu-Seeland) in See gegangen.

— S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Hellhof, ist am 5. November cr. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 11. November cr. nach Fusan in See zu gehen.

Neustrelitz, 5. November. (W. T. B.) Der Großherzog ist heute Nacht von seiner Reise ins Ausland hierher zurückgekehrt.

Dresden, 5. November. (W. T. B.) Der heute früh 7 Uhr 32 Minuten von Dresden nach Elsterwerda abgegangene gemischte Zug hatte zwischen Großenhain und Zabeltitz einen mehrstündigen Aufenthalt, welcher durch die Entgleisung zweier Güterwagen veranlaßt war, die beide Geleise sperrten. Verletzungen von Personen sind bei dem Unfalle nicht vorgekommen.

Braunschweig, 5. November. (W. T. B.) Heute tagte hier unter dem Vorsitz des Oberjägermeisters v. Veltheim-Destedt eine Versammlung von über 100 angesehenen Personen aus allen Theilen des Herzogthums behufs Bildung eines konservativen Vereins für das Herzogthum Braunschweig. Gymnasial-Direktor Müller aus Blankenburg legte das Parteiprogramm dar. Nach erfolgter Konstituirung wurde Oberjägermeister v. Veltheim-Destedt zum Vorsitzenden und Landrichter Schömers-Braunschweig zum Stellvertreter desselben gewählt.

München, 5. November. (W. T. B.) Der Prinzregent machte dem Reichskanzler General von Caprivi um 1 1/2 Uhr im Palais der preußischen Gesandtschaft einen Gegenbesuch. Der Reichskanzler begab sich um 2 Uhr zu den Prinzen Ludwig, Rupprecht und Arnulf im Wittelsbacher Palais und demnächst zum Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela. An dem Diner beim Prinzregenten nehmen die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft, das gesammte Ministerium, Gesandter Graf von Lerchenfeld, die obersten Hofchargen, die Generäle von Fries, Mallinger, von Parseval, von Staudt, von Wirthmann, die Generalmajore von Helbig (Ingolstadt) und Freiherr von Asch (Würzburg) theil.

Straßburg, 4. November. In Mülhausen ist vorgestern eine Arbeiter-Versammlung, deren eigentlicher Zweck die Gründung eines allgemeinen Fachvereins der Textilarbeiter sein sollte, polizeilich aufgelöst, da der bekannte sozialistische Hetzer Geck-Offenburg in seiner gewohnten agitatorischen Weise sehr von dem Gegenstande abschweifte und sich überdies unverschämt gegen den zur Sache mahnenden Polizei-Kommissar benahm. Die Auflösung wurde von einem Theil der Zuhörer mit lärmenden Protesten aufgenommen; ein Schreier aus dem Schwabenlande ward verhaftet. Wenn die in jüngster Zeit zugelassenen Fachvereine sich zu sozialistischen Umtrieben mißbrauchen lassen, werden sie wohl kein langes Leben haben. Es ist sehr begreiflich, daß den Sozialdemokraten die elsaß-lothringische Vereinsgesetzgebung nicht gefällt. Weniger begreiflich wäre, wenn andere Leute, Juristen und nichtsozialistische Journalisten hier zu Lande sich zu einer „Bewegung" für Aufhebung dieser „veralteten" Gesetzgebung hergäben, wie der freilich in der Regel schlecht oder schief informirte — Reichslands-Korrespondent der „Weser-Zeitung" wissen will. Auch unser französisches Preßgesetz ist vielen ein Dorn im Auge; den Journalisten hauptsächlich wegen der Kautionspflicht. Der Augenblick scheint wahrlich schlecht dazu angethan, auf diesem Gebiete tiefgreifendere Aenderungen eintreten zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. November. Gestern Nachmittag machte der Kaiser einen Besuch in der deutschen Botschaft, wo die Großherzogin von Weimar Sonnabend Abend aus Heinrichsau eintraf. Heute früh fuhr der Kaiser nach Meyerling zu einer Seelenmesse für Kronprinz Rudolf.

Die Meldungen der „Agence Havas" aus Athen stimmen mit anderweiten Mittheilungen hiesiger diplomatischer Kreise nicht überein. Während die „Agence Havas" die Zusammensetzung der neuen Kammer mit 106 Anhängern des Herrn Delyannis und 44 Anhängern des Herrn Trikupis berechnet, soll die Partei der neuen Regierung nur 80, die des Trikupis mindestens 50 und die extrem-nationale Partei des Herrn Rhalis gegen 20 Köpfe zählen, die Mehrheit Delyannis somit nur 10 Stimmen betragen. Von letzteren könnten bei Bildung des neuen Kabinets noch einige Unbefriedigte nach griechischer Sitte abfallen, so daß die parlamentarische Lage des Kabinets als keine sehr sichere betrachtet werden könne. Vielleicht trug dieser Umstand dazu bei, daß Herr Delyannis sich beeilte, viel Wasser in seinen Wein zu gießen und zu erklären, er konspirire keineswegs gegen den Frieden Europas, er wolle den politischen Nothwendigkeiten des Tages Rechnung tragen und werde keineswegs seinem Vaterlande Verlegenheiten bereiten. Uebrigens wird die Eröffnung der griechischen Kammer am 10. November uns bald über die dortige Lage Klarheit verschaffen. Die Meldung der „Agence Havas", daß die griechischen Gesandten in Berlin, Wien, Rom, Konstantinopel ihre Entlassung eingereicht hätten, gilt hier bezüglich der beiden ersten, Dragumis und Vlachos, ebenfalls als ganz unrichtig, während bezüglich des Herrn Maurocordato in Konstantinopel bekannt ist, daß er schon vor den Wahlen aus persönlichen Gründen demissionirte. Bezüglich des Gesandten in Wien wird hier hervorgehoben, daß er als Berufsdiplomat seit 30 Jahren im auswärtigen Dienst stehe und keineswegs als politischer Parteimann Gesandter geworden sei, daher auch kein Grund zum Rücktritt für ihn vorliege.

König Milan weilt gegenwärtig in Wien, jagt zeitweilig mit dem Grafen Bray auf dessen Donaujagden im benachbarten Königstetten oder macht hier unpolitische Besuche bei Politikern und Nichtpolitikern. Im Jagdschlosse Königstetten bei Tulln, welches dem greisen baierischen Gesandten Grafen Bray-Steinberg, dem Vater des deutschen Gesandten in Belgrad, zugehört, war letzter Tage auch Graf Münster als Jagdgast anwesend. König Milan hat über seine Beziehungen zur serbischen Regierung sich auch hier günstig ausgesprochen. Nebst der Regelung der Apanagefrage und der Scheidungsfrage hat das neue Preßgesetz zur Verbesserung seiner Stimmung beigetragen. Das Preßgesetz, welches der in zehn Tagen (am serbischen 1. November) zusammentretenden Skupschtina vorgelegt wird, bestimmt nämlich im 14. Artikel, daß nicht blos Zeitungsangriffe gegen den regierenden König, sondern auch gegen dessen Vorfahren in direkter Linie und dessen Geschwister der Konfiskation und gerichtlichen Verfolgung unterliegen.

Schweiz.

Bern, 5. November. (W. T. B.) Aus den letztjährigen Erträgnissen der Gotthardbahn erhalten die Subventionsstaaten eine Dividende von 2/10 Prozent. Nach der Festsetzung der einzelnen Beträge durch den Bundesrath entfallen auf Italien 33,097 Franks, auf Deutschland 18,053 Franks und auf die Schweiz 16,849 Franks.

Niederlande.

Luxemburg, 5. November. An der Grenze wurde der Herzog Adolf von Nassau von den Mitgliedern der Regierung empfangen und begrüßt. Der Herzog setzte, nachdem er die Front der am Bahnhofe aufgestellten Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, alsbald die Reise fort. Der Herzog trug, wie bei seinem vorjährigen Aufenthalte, die nassauische Generalsuniform, der Erbherzog die Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments. Bei der Ankunft hier wurde der Herzog von der zahlreich anwesenden Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Auf die Ansprache des Vorsitzenden der Kammer erwiderte der Herzog, er könne nur dem Gefühle Ausdruck geben, welches ihn darüber erfülle, wieder in seiner Familie zu sein. Zu dem Präsidenten des Staatsraths äußerte er, er sei tief gerührt von dem ihm seitens der Bevölkerung bereiteten warmen Empfang.

Frankreich.

Paris, 3 November. Während man in den russischen Ostseeprovinzen das Deutschthum mehr und mehr erstickt, läßt man hier das Russenthum blühen und wachsen. In der That vergeht kaum ein Monat, wo man nicht von einer Huldigung zu berichten hätte, die in Frankreich den Russen gebracht wird. Bald handelt es sich um einen Großfürsten oder einen Kriegsminister und berühmten General, bald um eine Kundgebung wie in Nizza und neuerdings in Cherbourg, bald um eine „russisch-französische Hochzeit". Kurzum, ein Vorwand zu derartiger Bekundung einer politischen und geistigen Wahlverwandtschaft findet sich beständig, um von den in der Presse und selbst im Parlamente üblichen Speichelleckereien ganz zu schweigen. Zwischen dem 15. und 20. Dezember wird es nun wieder zu einer Vergötterung kommen, und zwar in Toulon, wo ein russischer Flottenbesuch in Aussicht steht. Natürlich rüstet sich die Stadt trotz ihres berühmten „Skandals" zu großen Festen. Außerdem wird ein französischer Kreuzer den russischen Thronfolger im Piräus bewillkommnen.

In einem längeren Aufsatz des „Echo de Paris" werden an der Haltung der Artillerie bei den großen Nordmanövern einige Ausstellungen gemacht und schließlich folgende beachtenswerthe Bemerkungen angefügt: „Es ist — in Frankreich — zur Gewohnheit geworden, die Artillerie ohne Rückhalt zu bewundern, und unsere geringfügigen Ausstellungen bilden vielleicht einen Mißton in dem allgemeinen Einklang von Lobeserhebungen. Lange Zeit hindurch hat auch die Flotte von ihrer Legende gezehrt, heute aber gewahren wir verblüfft, wieviel es zu thun giebt, um sie auf die Höhe der fremdländischen Marinen zu bringen. Es handelt sich dabei freilich vorzugsweise um das Flottenmaterial. Allein wenn das Personal so gut gewesen wäre, als man dachte und sagte, so würden wir viel eher von der beklagenswerthen Lage, in der wir uns befinden, unterrichtet werden. Gewitzigt durch dieses Beispiel sollten wir mit Sorgfalt über unsere Artillerie wachen und nicht ohne Kontrolle die oftmals eigennützigen Schmeicheleien annehmen, die man derselben spendet."

Nach einer neuerlichen Verfügung des Präsidenten der Republik ist die endgültige Feststellung des Avancements zum Brigade- oder Divisions-General dem Oberkriegsrath zugewiesen worden. Die Korpskommandeure, welche früher in der Avancements-Kommission selbstständig über die zu befördernden Obersten beschlossen, haben jetzt nur mehr das Vorschlagsrecht, die Aufstellung der Kandidatenliste für den Generalsrang zu besorgen. Die „Debats" sind sehr mit der Neuerung einverstanden.

Aus Marseille vom 2. November wird der „Frankf. Ztg." berichtet:

Heute Nachmittag fand in einem dreistündigen Gottesdienste die Einweihung der hier neuerbauten protestantischen deutschen Kirche, „Christus-Kirche" genannt, statt. Die 400 Sitze des neuen Bethauses konnten die zahlreich erschienenen Theilnehmer nicht fassen. Offiziell wohnten die Konsuln von Deutschland, Oesterreich, Schweden, Rußland und der Schweiz bei, sowie die Mitglieder des Konsistoriums der französischen protestantischen Kirche und ein Vertreter des Baseler Vorvereins der Hülfsvereine. Die neue Kirche entspricht einem längst fühlbar gewordenen Bedürfnisse, indem die Predigten in deutscher Sprache seit dem 44jährigen Bestehen der hiesigen Gemeinde in der Kirche der französischen Protestanten nur geduldet waren. Das neue Gebäude in der Rue Bel Air ist in elegantem, romanischem Stile aufgeführt. Das quadratförmige Innere wird von einer durchbrochenen Kuppel freundlich beleuchtet. Parketboden, bequeme Bänke, Kanzel, Altar und Taufstein in Marmor, ringsum Holzgetäfel und die heizbare Vorrichtung geben dem neuen deutschen Gotteshause eine trauliche Behaglichkeit, die zum Besuche einladet. Die ganze Feier ist in schönster Weise verlaufen; sowohl der Festprediger, Pastor Gujer, wie die übrigen Redner, worunter der deutsche Konsul, Geheimrath von Eckardt, haben zum Zusammenhalten in Liebe und Frieden alle hiesigen National-Angehörigen der deutschen Zunge aufs herzlichste aufgefordert.

Paris, 5. November. Der Aufenthalt des Zarewitsch in Wien berührt hier sehr unangenehm. Man bemüht sich in amtlichen Kreisen, die Bedeutung dieses Besuchs dadurch vor dem Publikum abzuschwächen, daß man erklärt, der Aufenthalt sei unvermeidlich gewesen, nachdem der österreichische Kaiser einen dahin zielenden Wunsch durch diplomatische Vermittelung ausgedrückt.

Italien.

Rom, 5. November. (W. T. B.) Der Marquis Rugini hat anläßlich der bevorstehenden Neuwahlen zur Kammer ein Schreiben an die „Opinione" gerichtet, in welchem er ausführt, daß er und seine Freunde mit der gegenwärtigen Richtung der auswärtigen und der inneren Politik vollständig einverstanden seien. Für Italien sei sowohl im Innern als nach Außen hin eine lange Periode des Friedens durchaus nothwendig, und diese Friedensperiode werde durch den Dreibund und durch die kräftige Vertheidigung der bestehenden Institutionen gegen die Angriffe der Umsturzparteien gesichert. Ohne Frieden sei Italien nicht im Stande, seine wirthschaftlichen Verhältnisse zu verbessern.

Rom, 5. November. Crispi reist heute nach Mailand, wo Reichskanzler Caprivi am 7. November eintrifft. Am Sonnabend begiebt sich Caprivi nach Monza und bleibt den ganzen Tag Gast des Königs, welchem er ein Handschreiben Kaiser Wilhelm's überreichen wird. Am 9. November erfolgt die Rückfahrt, wahrscheinlich wieder über den Brenner.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. November. Die Pocken wüthen hier noch fort. Eine amtliche Statistik verzeichnet für den Monat Oktober 1933 Fälle, wovon 659 tödtlich verliefen. Die Cholera ist aus der Provinz Valencia nach den Provinzen Murcia und Xeres verzogen. In der vorigen Woche waren 51 Erkrankungen, darunter 30 Todesfälle zu verzeichnen.

Rußland.

Der „Politischen Korrespondenz" wird aus St. Petersburg — nicht von ihrem ständigen Berichterstatter — geschrieben:

Ein kriegsgerichtlicher Prozeß, welcher sich vor kurzem in Warschau abgespielt hat und dem das Leben von mehreren schuldlosen jungen Leuten zum Opfer gefallen ist, hält gegenwärtig die öffentliche Meinung in St. Petersburg und überall im Reiche, wohin die Kunde von dem überaus traurigen Ereignisse gedrungen ist, im Zustande großer Aufregung. Der Vorgang, von welchem, was die Einzelheiten betrifft, verschiedene Darstellungen im Umlauf sind, läßt sich kurz in Folgendes zusammenfassen: Drei (nach einer anderen Variante nur zwei) junge Leute, welche im letzten Frühjahr als Einjährig-Freiwillige dem Grodno'schen Husaren-Regimente zugetheilt wurden, sind unter dem Verdachte, ihren Eskadrons-Wachtmeister getödtet zu haben, vor ein vom General-Gouverneur Gurko ad hoc eingesetztes Feldkriegsgericht gestellt worden. Obgleich jeder positive Beweis für die Thäterschaft der Bezichtigten fehlte, fällte das genannte Tribunal ein Todesurtheil, welches schon am nächsten Morgen an den Unglücklichen vollstreckt wurde. Einige Tage nach der Hinrichtung trat jedoch die vollständige Unschuld der justifizirten jungen Leute zu Tage, welche, nebenher bemerkt, Söhne von immens reichen Moskauer Kaufleuten waren. Die Erregung, welcher dieser entsetzliche Justizmord hervorrief, wird noch durch den Umstand gesteigert, daß bisher noch nichts geschehen ist, um die von dem Warschauer Feldkriegsgerichte begangene That zu sühnen und irgend eine Vergeltung für das unschuldig vergossene Blut zu bieten. Die Behörden haben keine dringendere Pflicht in dieser Angelegenheit entdeckt, als für die, selbstverständlich ganz undurchführbare, Geheimhaltung des traurigen Ereignisses zu sorgen. Zu diesem Behufe ist den Tagesblättern die Erwähnung des Falles verboten worden, ja man scheute selbst davor nicht zurück, den Fami-

lien der Hingerichteten die Veranstaltung von Seelenmessen für die Unglücklichen zu untersagen. Trotz dieser Maßregeln hat sich die Kunde von dem Geschehenen bereits in allen großen Städten verbreitet und allenthalben den gleich peinlichen und empörenden Eindruck hervorgerufen.

Bulgarien.

Sofia, 5. November. (W. T. B.) In der Adresse, mit welcher die Sobranje die Thronrede des Prinzen Ferdinand beantwortet und welche mittelst Akklamation angenommen wurde, heißt es, die Vertreter des bulgarischen Volkes seien überzeugt, daß der Sultan Alles aufbieten werde, um am Balkan die Ruhe aufrecht zu erhalten; dieselben geben sich der Hoffnung hin, daß der erhabene Souzerän bei den Mächten die zur endgültigen Lösung der bulgarischen Frage nothwendigen Schritte veranlassen werde.

Griechenland.

Athen, 5. November. (W. T. B.) Das neue Kabinet ist nunmehr endgültig wie folgt zusammengesetzt: Delyannis Inneres und Krieg, Deligeorgis Auswärtiges, Kumonduros Marine, Karapanos Finanzen, Gerccostopulo Unterricht und Zaimis Justiz. Die Minister werden heute noch den Eid leisten und sofort ihre Funktionen antreten.

Stettiner Nachrichten

* **Stettin**, 6. November. Am 31. v. M. wurde der Arbeiter Karl Lichtnow in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Derselbe arbeitete in der Zwirnfabrik Hospitalstraße. Am Vormittage des genannten Tages war er mit dem Verladen von Kisten beschäftigt. Während er hierbei mit Hülfe eines anderen Arbeiters eine 10 Zentner schwere Kiste mit Maschinentheilen hochrichtete, schob der Werkführer den Wagen mit welchem man Lasten auf kurze Entfernungen fortbewegt, unter den hochgehobenen Theil der Kiste, wodurch dem Lichtnow die linke Hand gequetscht wurde. — Ebenfalls wurde am 30. v. Monats der in der pommerschen Provinzial-Zuckersiederei beschäftigt gewesene Arbeiter ins städtische Krankenhaus aufgenommen. Derselbe war damit beschäftigt, den Treibriemen auf eine Scheibe der Maschine zu legen. Letztere war in Bewegung und die Blouse des Arbeiters kam zwischen Riemen und Scheibe, wodurch er erfaßt und um die Scheibe geführt wurde. Indem er hierbei auf die einzelnen Theile der Maschine schlug, hat er sich eine nicht geringe Verletzung zugezogen.

* Heute Vormittag sind ca. 100 Personen nach Swinemünde gefahren, um von dort mit der „Polaria" nach Amerika weiter befördert zu werden. Herr Divisionspfarrer Klessen hielt an Bord des Dampfers über den Text 1. Mose 15, 1 den Auswanderern eine ergreifende Ansprache, nach welcher noch Neue Testamente und Gebetbücher verkauft wurden.

* Dem Knecht Albert Zoddel aus Völschendorf (Ausbau) ist am 3. d. Mts. von seinem bespannten Fuhrwerk, welches er ca. 5 Minuten vor dem Hause Falkenwalderstraße 28 verlassen hatte, um in dem Keller des Hauses eine Bestellung an einen Korkenschneider zu machen, ein Paar Stiefel, wie 2 Paar Strümpfe im Werthe von 10 Mark gestohlen worden. Die Nachforschungen nach dem Diebe blieben bis jetzt erfolglos.

* Der Handlungsgehülfe Paul Reinelt wurde heute wegen Gelddiebstahls im Gesammtbetrage von 200—300 Mark, die er zu mehreren Malen seinem früheren Chef, dem Kaufmann Max Hübner entwendet hatte, vom königlichen Schöffengericht zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Es besteht noch heute in weiten Kreisen die Anschauung, ein Wirth könne, wenn er gleiches Bier aus ein und derselben Brauerei mit einander vermische, sich überhaupt einer Genußmittel-Verfälschung nicht schuldig machen; das ist irrig. Wenn z. B. sogenanntes vortägiges Bier, um es trinkbar zu machen, am Krahnen mit frischangestochenem Bier, wenn auch gleicher Sorte, vom Wirthe vermischt und zum Ausschank gebracht wird, ohne daß das Publikum auf solchen Verschnitt aufmerksam gemacht wird, so setzt sich der betreffende Wirth der Bestrafung mit Gefängniß und Geldstrafe bis zu 1500 Mark nach dem Reichsnahrungs- und Genußmittelverkehrsgesetz aus. Dieser Auffassung ist neuerlich nun das Reichsgericht in einem Urtheil beigetreten, obgleich bisher eine große Zahl unserer Gerichte derartige Verschnitte als eine erlaubte, allgemein übliche Geschäftsmanipulation betrachteten. Als wesentlich für den Thatbestand einer solchen Verfälschung erklärt das Reichsgericht, daß ein frisches Bier durch Zusatz von wenn auch ursprünglich gleichartigem Bier stofflich eine Veränderung erlitten hat, welche geeignet ist, eine Täuschung über seinen wahren Gehalt und sein Wesen zu erwecken und in dieser seiner Zusammensetzung eine thatsächliche Verschlechterung des unter gewöhnlichen Verhältnissen zum Ausschank gelangenden Normalbieres darstellt. Der Buffetier oder Wirth kann sich der gesetzlichen Strafe nur entziehen, wenn er solches Bier vor dem Ausschank als „Verschnittbier" oder „vortägiges Bier" ꝛc. erklärt bezw. das Publikum durch Anschlag in allgemein erkennbarer Weise hierauf aufmerksam macht. Schon die bloße Herstellung von Mischbier aber, sofern sich nachweisen läßt, daß sie in der Absicht und zum Zwecke der Hervorrufung einer Täuschung im Handel und Verkehr vorgenommen wurde, wird als Bierverfälschung mit Gefängniß bestraft. Ebenso ist es unzulässig, Verschnitte unter dem Namen einer der zum Verschnitte verwendeten Sorten, wie auch unter einem anderen Namen, welcher eine bestimmte Qualitätsbezeichnung darstellt, in den Handel zu bringen und feilzubieten, weil hierdurch die vollzogene Mischung einen Namen erhält, welcher ihr zufolge der Provenienz ihrer ursprünglichen Bestandtheile als solcher nicht zukommt. Aus alledem geht hervor, daß Wirthe, welche verschiedene Sorten Bier verzapfen und die Gläser unter verschiedene Krahnen halten, sich sehr leicht eines Verstoßes gegen die Gesetze schuldig machen können.

— Nach der vorgestrigen letzten Immatrikulation stellt sich die Frequenz der Universität Greifswald auf eine Gesammthöhe von 780 Studirenden, davon sind 257 Theologen, 70 Juristen, 371 Mediziner und 82 Philosophen.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 3. November.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch und Verlesung des letzten Protokolls gelangte ein Bericht des Rektors Sielaff über die Verwendung der demselben für seine Schüler zur Verfügung gestellten Pflanzen und ein Schreiben des Gärtner-Vereins „Flora", betreffend die Ablehnung der demselben auf seinen Antrag gewährten Prämie für die Bearbeitung einer gärtnerischen Aufgabe, zur Kenntniß der Versammlung. — Demnächst gelangte ein Schreiben der Herren Gebr. Koch zur Besprechung, in welchem sich dieselben darüber beschweren, daß ihnen der Transport von verrottetem Dünger am Tage von der Gärtnerei in Grabow nach derjenigen in Nemitz auf Grund der Straßen-Polizei-Verordnung nicht gestattet sei. Die Versammlung war einmüthig der Ansicht, daß es sich hier nicht mehr um thierischen Dünger, wie derselbe in der betreffenden Polizeiverordnung gemeint sei, sondern um verrotteten Dünger, der nicht mehr als Dünger, sondern als Erde zu betrachten sei, und hielt es für nothwendig, bei einer etwaigen Strafandrohung eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen, damit diese Thatsache durch Sachverständige ein für alle Mal festgestellt werden könne. — Hierauf hielt Herr Seelig einen Vortrag über die Kultur der Obstbäume in Töpfen und erläuterte seine Ausführungen betreffs des vorzunehmenden Schnittes an einem dazu mitgebrachten Exemplare. Der Vortragende erklärte sich bereit, seine Ausführung gründlich auszuarbeiten, mit erläuternden Zeichnungen zu versehen und das Werkchen behufs allgemeiner Benutzung der Bibliothek des Vereins einzuverleiben. Der Vorsitzende sprach Herrn Seelig für seinen interessanten Vortrag den Dank der Versammlung aus. — Eine Anfrage, ob man jetzt noch Spargel anlegen könne, wurde dahin beantwortet, daß dies mit einjährigen Pflanzen nicht gut geschehen könne, während zwei- und mehr jährige Pflanzen leicht verfaulen, da ein Anwachsen derselben im Herbst nicht mehr stattfindet. Vorzuziehen sei jedoch das Pflanzen des Spargels im Frühjahr oder im August. — Eine weitere Anfrage, wie es komme, daß Monats-Erdbeeren, die vor 2 Jahren aus Ausläufern gepflanzt sind, trotzdem sie in vorzüglicher Lage und auf gutem Boden stehen, stets reichlich geblüht, nie aber Früchte angesetzt haben, soll in nächster Sitzung beantwortet werden, damit erst eine genaue Information über die einschlägigen Verhältnisse erfolgen kann. — Zum Schluß theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß an Stelle des erkrankten Schatzmeisters Herrn Schmerbauch Herr W. Schliemann sich bereit erklärt habe, vorläufig bis zur nächsten Generalversammlung die Führung der Kassengeschäfte interimistisch zu übernehmen.

Ausgelegt waren die letzten Arbeiten der Schüler des diesjährigen Feldmeß-Unterrichts-Kursus. Es wurde hierzu bemerkt, daß die jungen Leute sowohl die Vermessung, als auch die Aufnahme, Zeichnung und Berechnung des betreffenden Planes durchaus selbstständig und ohne jegliche Hülfe des Lehrers auszuführen im Stande gewesen seien und wird unter Anerkennung dieser günstigen Erfolge beschlossen, die besten Arbeiten davon mit Prämien auszuzeichnen. Mit der Prüfung der Arbeiten und Bestimmung der Prämien wurden die Herren Kasten, Klatt und Dieckow beauftragt.

Aus den Provinzen.

Gingst a. R., 4. November. Bei dem Trauergeläute um die Hochselige Kaiserin Augusta sprang unsere große Glocke; ein Riß zog sich vom Rande etwa einen Fuß lang nach oben. Auf Beschluß der kirchlichen Körperschaften, des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung soll nun mit Genehmigung der königlichen Regierung eine neue Glocke angeschafft werden. Verhandlungen mit verschiedenen Firmen führten endlich zum Abschluß mit einer Gießerei in Zehlendorf. Nachdem dort jetzt die Form der neuen Glocke fertiggestellt ist, ist heute die alte von Herrn Maurermeister Tiemer unter Beobachtung der größten Vorsicht herabgenommen worden. Sie soll hier in Stücke zerschlagen und so nach Zehlendorf geschickt werden, um dort beim Guß der neuen Verwendung zu finden. Wie aus der Inschrift ersichtlich, ist die Glocke 155 Jahre alt geworden:

Gott zu Ehren
Seiner Gemeinde
Zum Dienste
Goss mich Joachim Metzger in Stralsund 1735

Ihre Höhe beträgt etwa 1 Meter und der Durchmesser am unteren Rande ca. $1^1/_4$ Meter; leider konnten wir über das Gewicht eine zuverlässige Auskunft nicht erhalten.

Lohme, 2. November. Eine von Hetgenäs (Jütland) nach Stettin bestimmte, mit Chamottsteinen beladene Galeas von der Insel Usedom lag am letzten Freitag Abend wegen konträren Windes unterhalb Stubbenkammer, als der Wind aus Südost ging und stärker zu wehen anfing. Der Schiffer, die Gefahr erkennend, ließ die Anker lichten und ging unter Segel, wodurch das Schiff auch landfrei kam. Bald aber merkte die Mannschaft, daß dasselbe Wasser machte; eine nähere Untersuchung ergab bereits 4 Fuß Wasser im Raum. Die Besatzung, aus 3 Mann bestehend, flüchtete mit ihren wenigen Habseligkeiten ins kleine Boot und sah dann nach kurzer Zeit das erst 13 Jahre alte, in gutem Zustande befindliche Schiff vor ihren Augen sinken. — Die Leute suchten nun das Land zu erreichen, was ihnen denn auch gelang; nach Mitternacht trafen sie vor unserm Orte ein, wo sie bei hiesigen Familien freundliche Aufnahme fanden.

Kunst und Literatur.

Zu dem Anfang dieses Jahres im Verlag von J. J. Weber in Leipzig erschienenen **Katechismus des deutschen Heerwesens** von Oberstlieutenant z. D. Vogt ist ein Nachtrag erschienen, welcher den Käufern des Buches unentgeltlich nachgeliefert wird. Derselbe enthält außer den am 1. April eingetretenen Veränderungen in den Truppenverbänden und Standorten der deutschen Armee eine Beschreibung des Infanteriegewehrs 88 nebst 7 in den Text gedruckten Abbildungen. [228]

Nachdem v. Rothenburgs **„Aus dem Blumenthalwald"** im vorigen Jahre in einer Auflage von 5000 Exemplaren in wenigen Monaten vergriffen wurde, liegt nunmehr schon eine 2. Auflage dieser preisgekrönten Erzählung vor. Im Anschluß an dieselbe oder als selbstständige Fortsetzung wurde soeben von derselben Verfasserin weiter fertig: **„Der Siegfried aus dem Blumenthalwald"**, oder: „Das weiße und das schwarze Malmeken".

Beide Bücher werden sich auch in unsern Kreisen zahlreiche Freunde erwerben. [165]

Die preußischen Gesetze, betreffend das Notariat in den Landestheilen des gemeinen Rechts und des Landrechts. Zweite, veränderte Auflage, herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von R. Sydow, Geh. Ober-Postrath, und A. Hellweg, Kammergerichtsrath. Taschenformat, kartonnirt. Preis 1 Mark 60 Pf. Berlin bei J. Guttentag.

Das Werk bezweckt nichts anderes, als ein Hülfsbuch für die Praktiker zu sein, in welchem das zusammengefaßt ist, was durch Gesetzgebungsarbeiten, Wissenschaft und Praxis zur Anwendung der in den landrechtlichen und den gemeinrechtlichen Landestheilen Preußens geltenden Gesetze über das Notariat Dienliches bisher geschaffen worden ist. Diesen seinen Zweck erfüllt das Werkchen nach jeder Richtung hin. [171]

Winter, Die Newyorker staatliche Besserungsanstalt zu Elmira. Berlin bei G. Reimer. Preis 2 Mark 40 Pf. Das Buch bringt so Günstiges über die neue Methode der Besserungsanstalt in Amerika, daß jeder Politiker und Staatsbürger das Buch studiren und sich ein Urtheil über diese Methode verschaffen sollte. Wir können das Buch warm empfehlen. [203]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. November. Langsam hinter dem Wald der Gerüste ist im Laufe der Jahre der Reichstagsbau emporgewachsen. Mächtig thürmen sich, wie die „Nat.-Zeitung" schreibt, zur Zeit an seinen vier Ecken und in seiner Mitte die Gerüste für die Aufführung der vierseitigen Eckbauten und des Kuppelbaues über einander. Unwillkürlich macht man jetzt schon Vergleiche zwischen der Größe des Königsplatzes und der gewaltigen Baumasse, die sich dort am Ostende der 100,000 qm großen Fläche hinstreckt. Die Annahme, daß die Baumasse für den Königsplatz zu klein sei und sehr gedrückt erscheinen werde, erweist sich als hinfällig. Uebrigens mag hervorgehoben werden, daß der Königsplatz wohl der größte unter allen Plätzen der europäischen Hauptstädte ist. Der Rathhausplatz in Wien mißt 90,000, der Concordienplatz in Paris 80,000 und der Waterlooplatz in Hannover 60,000 qm.

— Die von dem Festkomitee der Moltke-Feier dem greisen Jubilar feierlichst überreichten Denkmünzen haben wegen ihres hervorragenden künstlerischen und heraldischen Werthes besondere Beachtung gefunden. Die größte, 6 Zentimeter im Durchmesser, zeigt auf der Vorderseite das außerordentlich gut getroffene Profilportrait des gefeierten Feldmarschalls in Uniform im Hochrelief. Jede Muskel und Sehne des markigen Gesichts des großen Schweigers hebt sich charakteristisch hervor. Die Umschrift lautet: „General-Feldmarschall Graf von Moltke." Auf der Rückseite sieht man eine schwebende von leichten Gewändern umflatterte Siegesgöttin mit einem Lorbeerzweig in der rechten und mit einer Friedenspalme in der linken Hand. Zu ihren Füßen breiten sich in genialer Gruppirung Siegeszeichen, sowie militärische und kriegswissenschaftliche Sinnbilder aus. Die oberhalb befindliche Umschrift lautet: „Zum 90jährigen Geburtstage 26. Oktober 1890." Die kleinere Medaille, in der Größe eines Fünfmarkstückes geprägt, zeigt auf der Vorderseite dasselbe Portrait wie die große Denkmünze. Auf der Rückseite ist das vollständige, reich ausgeführte gräfliche Wappen von Moltke's (und das Geburtsdatum) zu sehen. Dasselbe zeigt einen viereckigen, an den Seiten ausgeschnittenen, an den beiden unteren Ecken abgerundeten goldenen Schild und darin das eiserne Kreuz, auf dessen oberen Arm ein gekröntes W sich befindet, während auf den drei anderen Armen die Jahreszahlen 1864, 1866, 1870 sichtbar sind. Die Mitte des eisernen Kreuzes ist belegt mit dem silbernen Stammschild derer von Moltke, worin drei zu zwei und eins gestellte schwarze Birkhühner stehen. Den oberen Rand des Schildes bedeckt eine goldene Grafenkrone, deren Reif mit Edelsteinen geschmückt ist. Auf der Krone ruht ein (im wirklichen Wappen roth) gefiederter mit goldenen Bügeln, Einfassungen und anhängendem goldenen Kleinod versehener und mit einer adligen Krone gekrönter offener Tournierhelm, aus dessen Krone ein Pfauenspiegel aus sieben Federn hervorwächst, welcher mit einem runden silbernen Schilde belegt ist. In letzterem erscheint der königlich preußische Adler mit dem Hohenzollernstammschilde auf der Brust. Die Helmdecken sind inwendig schwarz tingirt. Als Schildhalter dienen zwei ihm zugewandte mit einer Königskrone gekrönte und mit einer Halskrone geschmückte Adler, deren Flügel mit goldenen Kleestengeln bedeckt sind. Jeder dieser großen Adler hält zugleich einen (erbeuteten) französischen Adler (Feldzeichen) an einer Stange, an welcher ein Wimpel in den französischen Farben befestigt ist. Ein Spruchband unter dem Schilde zeigt den Wahlspruch: „Erst wägen, dann wagen". Diese Denkmünzen sind wahre Kabinetsstücke der Medailleurkunst. Sie sind von dem Bildhauer Paul Türpe modellirt, während der Medailleur Pulst die Ciselirung bewirkt hat. Die Ausführung hat die Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel, Gollnowstr 11a, besorgt, und sind von den Denkmünzen auch vorzüglich gelungene Lichtdruckabbildungen hergestellt worden.

— Der unter Hinterlassung bedeutender Schulden seiner Zeit flüchtig gewordene Rechtsanwalt Felix Cohn aus Berlin ist als — „Damenmäntelschneider" in einem Newyorker Geschäft angestellt. Einer seiner Gläubiger, welchem der verschwundene Rechtsanwalt viel Geld gekostet, der Klempnermeister Paul G. aus Weißensee, hatte, wie eine hiesige Korrespondenz erzählt, das Vergnügen, seinen geschätzten Rechtsfreund auf dem Broadway, der größten und belebtesten Straße Newyorks zu begegnen. Es entspann sich alsbald folgende anmuthige Unterhaltung: „Ach, G. aus Weißensee?" — „Und Sie, Herr Rechtsanwalt, Herr Doktor! Sie Spitzbube, jetzt habe ich Sie!" — „Was machen Sie hier, G.?" — „Ich suche Sie hier, um die Gelder, welche Sie mir unterschlagen haben, zurückzufordern, sonst lasse ich Sie arretiren!" Der Ex-Rechtsanwalt zündete sich mit Seelenruhe eine Cigarrette an: „Wir sind jetzt in Amerika, mein Lieber, und Sie können mir gar nichts, — sonst nach amerikanischen Gesetzen würden wir alle Beide festgenommen, bis die Sache erledigt ist." Herr G. machte schließlich gute Miene zum bösen Spiel und einigte sich auf Ratenabzahlungen mit seinem früheren Rechtsfreunde. C. erzählte schließlich seinem Gläubiger, daß der ebenfalls ausgerückte Rechtsanwalt Ilsen aus Berlin in „Comey-Island", einem Vergnügungslokale Newyorks, Kellner sei und sich nur kümmerlich ernähre.

— Ein orginelles Selbstbekenntniß liegt in folgendem, im „Schlei-Boten" veröffentlichten Inserat: „Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß, da der Ausschank geistiger Getränke an mich verboten ist, meine Frau die betreffenden Wirthe bestrafen lassen wird, die das Verbot überschreiten. Auch ersuche ich einen Jeden, mir kein Geld zu leihen, da ich, wenn unter dem Einfluß von Spirituosen, meiner Handlungen und Worte nicht mächtig bin, deshalb für die zu solchen Zeiten gemachten Schulden nicht haften werde. Gröderstby, den 13. Oktober 1890. A. Azomar."

— Aus Bagdad kommt die Kunde von einem beträchtlichen Antiquitäten-Diebstahl, welcher im Hause des wohlbekannten Sammlers Dr. Adler verübt worden. Die Diebe überfielen in Abwesenheit des Besitzers den Diener und schleppten, nachdem sie ihn geknebelt, alle Antiquitäten fort. Der Schaden beläuft sich auf 100,000 Franks. Der Polizei ist es bereits gelungen, neun betheiligte Diebe einzufangen und ihnen einen Theil der Beute abzujagen. Als Anstifter ist ein englischer Sammler zur Anzeige gebracht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. November. Wetter: Regnig. Temperatur + 6° Reaumur. Barometer 28". Wind: NO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko geringer 172—177 bez., besserer 180—188 bez., Sommerweizen 194 bez., per November 187,50 G., per November-Dezember 186 G., per April-Mai 1891 189,50—190 bez.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 170—175 bez., per November 176—177 bez., per November Dezember 172.50—174 bez., per April-Mai 1891 166—167 bez. u. G.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 40 bez., do. 50er 59,50 nom., per November 70er 38,60 nom., per November-Dezember 70er 37,80 nom., per April-Mai 1891 70er 38,40 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. 63,50 B., per November 62,50 B., per April-Mai 1891 58,50 B.

Petroleum loko —,— verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 130 bis 136 bez.

Regulirungspreise: Weizen 187,50, Roggen 177,00, Spiritus 38,60, Rüböl 62,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 6. November. **Weizen** per Novbr 190,00—192,00 M. per Novb.-Dezbr. 190,75 M. per April-Mai 193,25 Mk.

Roggen per November 177,50—180,00 Mk., per Novb.-Dezbr. 177,00 Mk. per April-Mai 170,75 Mk.

Rüböl per November 62,50 Mk., per April-Mai 58,80 Mk.

Spiritus loko 70er 39,60, per Novbr. 70er 38,60 Mk. per Novbr.-Dezbr. 38,60 Mk., per April-Mai 39,70 Mk.

Hafer per Novbr. 140,50 Mk. April-Mai 140,00.

Petroleum November 23,50 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 6. November. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,30	Petersburg kurz	246,50
do. do. 3½%	98,60	London kurz	20,345
Deutsche Reichsanl. 3%	87,00	London lang	20,13
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,20	Amsterdam kurz	168,20
Italienische Rente	92,90	Paris kurz	80,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,00	Belgien kurz	80,35
Ungar. Goldrente	90,20	Bredow. Cement-Fabr.	126,20
Rumän. 1881er amort. Rente	99,20	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	122,20
Serbische 5% Rente	88,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	367,70
Griechische 4% Goldrente	71,70	„Union", Fabrik chem. Produkte	139,00
Russ. Boden-Credit 4½%	102,30	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	97,30	Disconto-Commandit	217,50
Chilenische 4½% Anleihe	98,40	Berliner Handels-Gesell.	159,60
Oesterr. Banknoten	176,95	Oesterr. Credit	168,40
Russ. Banknot. Cassa	246,80	Dynamite-Trust	158 20
do. do. Ultimo	247,50	Laurahütte	136,20
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,10	Harpener	196,70
do. (110) 4%	100,20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	84,10
do. (100) 4%	99,00	Ostpreuß. Südbahn	88 60
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	96 25	Marienburg-Mlawka-bahn	58,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	113,00	Mainzerbahn	117,10
Stett. Vulc.-Priorität.	—,—	Norddeutscher Lloyd	147,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	78,20	Lombarden	65,10
o. 6 proz. Prioritäten	98,20	Franzosen	101,70

Tendenz: fest.

Hamburg, 5. November, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 82,50, per Dezember 81,00, per März 1891 76,75, per Mai 75,75. Behauptet.

Hamburg, 5. November, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. November 12,50, Dezember 12,60, März 12,92, Mai 13,12, Juli 13,32, August 13,42. — Stetig.

Bremen, 5. November. **Petroleum** (Schluß-Bericht) ruhig, fest, Standard white loko 6,50.

Wien, 5. November, Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,43 G., 8,48 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 7,55 G., 7,60 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Mais per Frühjahr 6,48 G, 6,53 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Hafer per Frühjahr 7,50 G., 7,55 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Paris, 5. November, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 4.
3% amortisirb. Rente	95,65	95,50
3% Rente	94,62½	94,50
4½% Anleihe	105,02½	105,17½
Italienische 5% Rente	94,05	94,20
Oesterr. Goldrente	94,75	94,75
4% ungar. Goldrente	91⅛	91,06
4% Russen de 1880	98,80	—,—
4% Russen de 1889	97,70	97,65
4% unifiz. Egypter	496,25	496,56
4% Spanier äußere Anleihe	76⅛	76⅛
Convert. Türken	18,62½	18,42½
Türkische Loose	80,25	78,75
4% privil. Türk.-Obligationen	410 75	408,50
Franzosen	553,75	—,—
Lombarden	333,75	—,—
„ Prioritäten	335 00	335,00
Banque ottomane	632,50	626 25
„ de Paris	867,50	870,00
„ d'escompte	581,25	582,50
Crédit foncier	[illegible]	1302,50
„ mobilier	440,00	438,75
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	38,75
„ „ 5% Obligationen	28,75	27,50
Rio Tinto-Aktien	606,80	616,25
Suezkanal-Aktien	2401,25	2405,00
Gaz Parisien	1463,00	1462,00
Credit Lyonnais	815,00	801,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	570,00	570,00
Transatlantique	[illegible]	620.00
B. de France	4350,00	4350,00
Ville de Paris de 1871	410,00	409,00
Tabacs Ottom.	312,00	307,00
2¾ Cons. Angl.	95,00	95,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,25½	25,25
Cheque auf London	25,28	25,27½
Wechs. Wien. k.	217,00	217,00
„ Amsterdam k.	206,56	206,50
„ Madrid k.	[illegible]	487,75
Comptoir d'Escompte neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	66,25	—,—

Paris, 5. November, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 33,00. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 35,25, per Dezember 35,50, per Januar-April 36,00, per März-Juni 36,62½.

Paris, 5. November, Nachmittags. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** träge, per November 24,90, per Dezember 24,90, per Januar-April 25,40, per März-Juni 25,70. **Roggen** ruhig, per November 16,10, per März-Juni 16,90. **Mehl** ruhig, per November 57,20, per Dezember 57,30, per Januar-April 57,40, per März-Juni 57,60. **Rüböl** beh., per November 62,25, per Dezember 62,50, per Januar-April 63,50, per März-Juni 64,25. **Spiritus** beh., per November 33,75, per Dezember 34,25, per Januar-April 35,50, per Mai-August 37,50.

Amsterdam, 5. November, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine unverändert, per November 213, per März 221. **Roggen** loko fest, auf Termine fest, per März 154—155—156, per Mai —. **Raps** per Frühjahr —,—. **Rüböl** loko 29,75, per Dezember $29^3/_8$, per Mai 29,50.

Amsterdam, 5. November, Nachmittags 4 Uhr. **Bancazinn** 58,25.

Amsterdam, 5. November. **Java-Kaffee** good ordinary 58,00.

Antwerpen, 5. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per November —,— bez., 16,50 B., per Dezember —,— bez., $16^5/_8$ B., per Januar-März —,— bez., $16^7/_8$ B. Steigend.

London, 5. November. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 5. November. 96% **Javazucker** loko 15,50, ruhig. — **Rübenrohzucker** loko 12,50, matt, do. neue Ernte —,—. Centrifugal Cuba —,—.

London, 5. November. **Chili-Kupfer** 57,75, per 3 Monat $57^7/_8$.

Leith, 5. November, Nachmittags. **Getreidemarkt.** (Schluß-Bericht.) Weizen und Gerste fest, andere Artikel träge.

Glasgow, 5. November, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 52 Sh. 8 d.

Newyork, 5. November, Vormittags. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Dezember —,—. **Weizen** per Mai 110,87.

Newyork, 5. November. Wechsel auf London $4,80^1/_2$. **Petroleum** in Newyork 7,70, in Philadelphia 7,60, rohes (Marke Parkers) 7,20. Pipe line certif. per Dezember — D. $78^1/_2$ C. **Mehl** 3 D. 90 C. **Rother Winter-Weizen** 1 D. $07^5/_8$ C. **Weizen** per laufenden Monat 1 D. $05^5/_8$ C., per Dezember 1 D. $06^7/_8$ C., per Mai 1 D $10^1/_2$ C. **Getreidefracht** $1^1/_2$. **Mais** 60,50. **Zucker** $5^5/_{16}$. **Schmalz** loko 6,42. **Kaffee** loko fair Rio Nr. 3 19,50. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,82. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,62. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai $110^7/_8$.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, 5. November. Unter lebhafter Betheiligung wurden heute die Stadtverordneten-Wahlen in der dritten Wählerklasse vollzogen. Drei Sitze, von denen einer bisher in den Händen der Sozialdemokraten sich befand, waren zu vergeben. Es handelte sich um eine Kraftprobe zwischen den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Parteien. In dem sehr heiß geführten Wahlkampf unterlagen sämmtliche Sozialdemokraten.

Paris, 5. November. Die Delegirten der Vereine, welche sich kürzlich in den großen industriellen Zentren gebildet haben, um die Erhöhung der Eingangszölle zu bekämpfen, sind heute hier zusammengetreten. Es wurde beschlossen, ein Zentral-Komitee zu bilden unter dem Titel: „Verein für die Zollfreiheit der Rohstoffe und den Schutz der Ausfuhr". Der Zweck des Komitees soll sein, die öffentliche Meinung über die Gefahr der Einführung von Eingangszöllen aufzuklären, welche den Verkehr mit dem Auslande unmöglich machen würden. Der Deputirte Berger (Paris) wurde zum Präsidenten des Komitees gewählt. Mehrere andere Deputirte wohnten der Versammlung bei, welche der Präsident der Handelskammer von Lyon, Aquard, zusammenberufen hatte.

Rom, 5. November. Der „Moniteur de Rome" bringt heute einen siegesfrohen Leitartikel über die seiner Meinung nach zweifellose Rückberufung des Jesuitenordens nach Deutschland. Die ungeheure Mehrheit der freisinnigen Partei werde zu Gunsten des Jesuitenordens stimmen; die Einwilligung des Bundesrathes und Kaiser Wilhelms sei gleichfalls sicher. Somit werde die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland die jetztge unhaltbare Situation in friedlicher Weise beendigen.

Rudini, der Führer der Konservativen, erläßt in der „Opinione" ein Manifest, dessen auf die Tripel-Allianz bezüglichen Stellen besonders bedeutsam erscheinen; ohne die Tripel-Allianz ruft Rudini aus, wäre das Vaterland heute in Blut und Thränen gebadet und wirthschaftlich ruinirt.

Newyork, 5. November. Die Demokraten gewannen Kongreßsitze in Wiskonsin, Michigan, Pennsylvanien, Kansas, Nebraska, Minnesota und wählten die Gouverneure von Wiskonsin und Pennsylvanien, sowie angeblich auch die Gouverneure von Michigan, Nebraska und Minnesota, während die Republikaner den Gouverneur von Kalifornien, den Vize-Gouverneur von Pennsylvanien, ein Kongreß-Mitglied für Nord-Karolina, eines für Süd-Karolina und zwei für Tennessee erwählten. — Einem Interviewer gegenüber erklärte Cleveland, das erfreuliche Resultat der Wahlen lege die Pflicht der Demokraten dar, an der nothwendigen Revision des Tarifs festzuhalten, auf ein konsequentes Zurückgehen der Nahrungsmittelpreise hinzuwirken, und die Aufstellung eines weisen Tarifs, welcher vernünftigen Anforderungen der Regierung entspricht, zu erreichen.

Newyork, 5. November. Nach einer Schätzung der „Evening-Post" würden die Demokraten in der neuen Kammer eine Majorität von 80 Sitzen haben. Das Resultat der Wahl Mac Kinleys sei noch ungewiß, doch werde bestimmt versichert, daß derselbe mit einer kleinen Majorität geschlagen sei.

Offene Stellen.

Männliche.

1 ordtl. Knabe, der **Bäcker** werden will, kann gleich eintr. bei **Krüger,** Bäckermstr., Grabow, Breitestr. 12.

Ein Schneidergeselle zum Bügeln verlangt Baumstr. 21, 3 Tr. l.

Einen tüchtigen Schneidergesellen bei hohem Lohn verlangt **G. Weidemann,** in Güstow.

Arbeiter sofort verlangt. Kressmann's Hof, **Grabow,** Oderstrasse 7.

Lehrling kann sich melden bei **H. Schmidt,** Fris., Königsplatz 19, Eg. Moltkestr.

1 Schuhmachergesellen auf Mittelarbeit verlangt **H. Volkmann,** Fuhrstraße 25.

Einen Böttchergesellen verlangt **Alb. Dittmer,** Kirchenstr. 9.

Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit verlangt Klosterhof 7, 1 Tr. links.

Ein **tüchtiger Maurer** sofort verlangt Grabow a. O., Breitestr. 4, 1 Tr. links.

1 Tischlergesellen auf Möbel verlangt Burscherstr. 5.

Lehrling für Buchbinderei sucht gegen Kostgeld **H. Joachim,** Breitestr. 64.

Weibliche.

Handnähterin a. Hosen, a. z. Lern. verl. Baumstr. 26, v. II

Eine Handnähterin auf Knabensachen verlangt Unterwiek 12a, 2 Treppen links.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt Baumstraße 21, 3 Tr. l.

Hosennähterinnen werden in u. und außer dem Hause beschäftigt Grabowerstr. 10a.

Köchinnen, bescheid. Mädchen f. Alles erh. sofort oder später die besten Stellen. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein junger, verheiratheter

Schmied,

Ende zwanziger, im Hufbeschlag militärisch geprüft, mit allen im Fach vorkommenden Arbeiten wohl vertraut, hat mehrere Jahre selbstständig in Brauereien gearbeitet, sucht ähnliche Stelle oder auch beim Meister. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Zu erfragen bei **Lubahn,** Friedrichstr. 9, Hof IV. l.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Westend, **Werderstr. 33** sind zum 1. November cr. Umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswerth zu vermiethen. Näheres das. im Laden.

2 Stuben, Kab., Küche zu 22 M. (Splittstr.) sofort zu vermiethen. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

1 herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badest., Kloset 2c. zum 1. April 1891 sehr preiswerth zu vermiethen **Preußischestr. 106.**

Kohlmarkt 2 ist eine kleine Stube u. Küche mit Wasserl. an kinderl. Leute z. 1. Dez. z. vm. Preis 9,50 M.

Stuben.

2 o. Leute f. g. Schlafst. Oberwiek 6/7, H. 1 Tr. Sth.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr. r., e. möbl. Zimm. a. 1 od. 2 Herren z. vm.

1 anst. j. Mann f. frdl. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, H. II r.

Z. 15. Dez. resp. 1. Dez. f. e. ruh. Herr o. Dame g. Pens. m. eig. Zim., a. Fam.-Anschl. Off. u. A B. 200 Schulzenst. 9.

1 Mann f. Schlafst. b. Schmoller, Rosengarten 13, 2. Afg. III.

2 ordtl. Leute f. Schlafst. Rosengarten 8, Hof 2 Tr. r.

1 jg. Mann f. g. Schlafst. Schönrad, Falkenwalderstr. 7, H. III

Kronprinzenstr. 20, 3 Tr. r. ist e. **möbl.** Zimmer zu vermiethen.

1 anst. j. Mann fd. fr. Schlafstelle Fuhrstr. 15, v. II.

1 j. Mann findet Schlafstelle Bogislavstr. 50, H. p. r.

Giesebrechtstr. 2, part. r. ein gut möblirtes Zimmer zum 1. 12. z. vm.

Ein anständiger Mann findet Schlafstelle Fischmarkt 2, 2 Tr.

1 a. j. Mann f. fr. Schlafst. Hohenzollernstr. 4, Hof 3 Tr. l.

1 j. anst. Mann f. g. Schlafst. gr. Wollweberstr. 19, v. 3 Tr.

Philippstr. 75, part. l. ist ein freundlich möbl. Zimmer zu verm.

Ein anständiger junger Mann findet Schlafst. **Giese,** Giesebrechtstr. 1b, Keller.

Junge Leute finden freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 12, H. 1 Tr. l.

Lokale etc.

Laden mit Nebenraum am Krautmarkt, auch z. Barbiergeschäft passend, ist sogleich oder später zu verm. Näh. b. **Hintz,** Fischerstr. 19.

Pelzerstr. 10 e. Keller als Werkst. od. Lagerraum z. v.

Verkäufe.

Bettstellen,
nußbaum imitirte,
offerirt billigst
die Dampftischlerei von
M. Hoppe, Klosterhof 21.

Spezial-Niederlage
in
Chocoladen u. Zuckerwaaren
von
Gebr. Stollwerck,
Cöln a. Rh.,
Heyl & Meske,
46 Breitestr. 46.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** M an. Ohne Anz. à **15** M monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr 16.



Bettfedern- und Daunen-Lager, garantirt staubfrei.

Gesellschafts-Oberhemden,
anerkannt vorzüglich im Sitz, von **3 M.** an,
Kragen und Manchetten, neueste Façons,
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
in großer Auswahl,
Wollene Herren- und Damen-Unterkleider,
bestes **Fabrikat** und **garantirt** beste **Haltbarkeit,** empfehlen zu **billigen** Preisen

Aronheim & Cohn,
Obere Schulzenstr. 33—34.
Leinen-Lager
und Magazin fertiger Wäsche.

56 Gerth & Lüth, Breitestr. 56
empfehlen zu außergewö nlich billigen Preisen
gute und dauerhafte Damenstiefel und Herrenstiefel, Roßleder-Damenstiefel 5—6 M., **Kalbleder-** 6,50, 7, 8 M., **Damen-Winterlack-,** 7, 8, 9, 10 M., **Herren-Kalbleder-** und **Roßleder-Stiefel** 6,50, 7, 8, 9, 10 M.
Warme Stiefel für Damen, Herren und **Kinder** in großer Auswahl.
Gummischuhe und Boots
in größter Auswahl.
Umtausch gestattet. **Reparaturen billig.**

Nur diese Woche!

Habe eine große Anzahl **Majolica-, Glas- u. Porzellanwaaren** für Luxus und Gebrauch, welche im Geschäftsverkehr ungangbar oder mehr auch weniger defect geworden sind, **für jedes nur annehmbare Gebot**

zum Ausverkauf
gestellt.

Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Kohlenanzünder. Hervorragendstes Etablissement d. Branche mit Dampfkraft u. eigens patentirt. Maschinen. 500 St. 5.—, 1000 St. 8.50, 2000 St. 16.—, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachnahme. Wiederverk. äuss. Vorzugspreise. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik J. P. Büffer, Berlin-Friedrichsberg.**

Wolff & Cohn,
23 kl. Domstraße 23.
Größtes Sortiment in Passementerien, Besatzstoffen, Spitzen, Knöpfen und seidenen **Bändern.**
Täglich Eingang von **Neuheiten.**

Paletot- und Anzugstoffe
in reicher und geschmackvoller Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Reisedecken in allen Qualitäten.

Max Moser,
Tuchhandlung,
Heumarkt 5.

M. Blumenreich

55 gr. Wollweberstr. 55,
empfiehlt
gegen **Baar** oder
Theilzahlung
in bequemen Raten **wöchentlich**
oder monatlich:

Manufactur- und Modewaaren.
Kleiderstoffe und Besätze
in reichhaltiger Auswahl.

Erste Neuheiten
in
Damen- u. Mädchen-Konfektion.
Dollmanns, Paletots u. Jackets
in allen modernen Stoffen.

Fertige Costüme
nach neuesten Modellen, auf Wunsch nach Maass.

Herren- u. Knaben-Konfektion,
Jacket- und Rock-Anzüge.

Winter-Ueberzieher
in neuesten Stoffen und elegantem Schnitt in großartiger Auswahl.

Möbel,
Spiegel und Polsterwaaren
sowohl einfach als elegant.

Betten-Lager,
Bettstellen u. Matratzen.

Coulante Bedienung.
Preise billigst.

Größtes und ältestes Geschäft dieser Art am hiesigen Platze.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Ballfächer

in **weiß, crême** und **farbig, Atlas, Gaze** und **Federfächer** empfiehlt zu **billigen Preisen**

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Die Pianoforte-Fabrik
von
H. Poetzsch

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **selbstgefertigten Instrumenten. Flügel** werden auf auf Bestellung angefertigt. **Reparaturen**, sowie **Stimmen der Instrumente** werden von mir selbst auf das Sorgfältigste ausgeführt. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

H. Poetzsch,
Instrumentenbauer.
Große Wollweberstraße 12.

Der Ausverkauf
bei
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15,

in **Strümpfen, Handschuhen, Kopfhüllen** und **Tüchern, Chenille-Kapotten, Schulterkragen, Tricotagen, woll. Westen für Damen** und **Herren, Zephyr-, Castor-, Gobelin- und Strickwolle, Regenschirmen, Corsets** und **Muffen** wird zu weiter herabgesetzten Preisen ununterbrochen bis 8½ Uhr Abends fortgesetzt.

Extrafeine
Billet-Postpapiere
„Vorwärts"
„Kaiser und Kaiserin"
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 3-4.

Militär-Bilder

für Infanterie und Kavallerie ohne Köpfe, prachtvoll, Probebild auf Wunsch, empfiehlt billigst
L. Keseberg, Hofgeismar.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).

Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben berechnet franko!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

Kakao-Pulver

garantirt rein und leicht löslich
à Pfd. M. 2,00, M. 2,40 u. M. 2,80
empfehlen
Werckmeister & Retzdorff,
Breitestr. 51,
im Hause **Ad. Hube.**

Ich empfehle mein großes Lager selbst gearbeiteter

Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Knabenstulpenstiefel
zu billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß.
Reparaturen
gut und billig.

Julius Gützlaff,
Schuhmachermeister,
10 Oberwiek 10.

Möbel, Möbel, Möbel,

gediegene Arbeit, als **Plüschgarnituren** in **oliv, grün, rothbraun, kupfer** und **pfaublau (überpolsterte** u. **Muschelgestelle)**, Panehlsopha, **Plüschcauseusen, Schlafsoph., gewöhnliche Sophas, Großstuhl**, ferner **einf.** u. eleg. **Kleider-, Wäsche-** und **Spiegelspinde, Bücher-**, Garderoben- und **Küchenspinde, Cylinderbüreaux** und **Diplomatentische, Trümeau** und kleire Spiegel, hochlehnige **Rohrlehn-** und einfache **Stühle**, Kommoden, Waschtoiletten, Bettstellen m. Matr., Salonsäulen, **2 Oelgemälde**, alle **Sorten Tische**, gr. u. kl. **Plüschteppiche** 2c. u. sämmtliche **andere Möbel umständehalber billig** zu verkaufen **Rosengarten 17, p.**

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,

ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration** liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr., Klosterhof Nr. 21.

En gros En gros

Der Einzelverkauf
der **neuesten**
Jockey-Mützen

für **Damen** und **Kinder** sowohl in **Cachemir** wie in **Plüsch** in sämmtlichen Farben findet, **zu streng festen En-gros-Preisen,** täglich von
9—12 Uhr Vormittags und
2—6 „ Nachmittags statt.

Bernhard Beermann,
Heiligegeiststr. 3/4.

En gros En gros

Eigene Kürschnerei für Damenpelze.
Maaßbestellungen prompt ohne Preisaufschlag.

M. Hohenstein Söhne,

Breitestr. 29–30.

Größtes und maßgebendes Magazin für feinere Damen-Confection.

Einzelverkauf zu streng festen, von keiner hiesigen Concurrenz auch nur annähernd erreichten Engrospreisen.

Permanenter Eingang erster Neuheiten.

Jaquet Spez. (bekannte Revers-Form) M. 16,50.

M. Hohenstein Söhne,
Fabrik für Damen- und Kinder-Mäntel

Spezialität der Firma:
Wattirungen aus russischer Seide-Watte
(bisher in Deutschland nicht eingeführt)

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

SCHUTZ MARKE

ein reines Naturprodukt, ärztlich allgemein empfohlen und von **ausgezeichneter Heilkraft** bei **Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** etc., ebenso bei **Verdauungs-** und **Ernährungsbeschwerden, Darm-** und **Magenleiden aller Art** und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **Gicht** und **Rheumatismus. Ein Glas Kochbrunnen-Quellsalz entspricht dem Salzgehalt von 35—40 Schachteln Pastillen. Preis per Glas 2 Mark.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen etc.

Man achte auf Schutzmarke.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,
Juwelier,
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen-** u. **Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren**
zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Depots werden gern errichtet!

Warzenmittel
(kein Collodium) mit Gebrauchsanweisung, äußerst bequeme Anwendung, **Erfolg** binnen 2—3 Tagen **zweifellos** (à Fl. 50 ₰),

Hühneraugenmittel,
sicher und schnell wirkend (à Fl. 60 ₰),

Idiaton,
bestes Mittel gegen Zahnschmerz (greift das Zahnfleisch nicht an) à Fl. 25 und 50 ₰,

Frostbalsam
(kein Glycerin), wohl das beste aller bisherigen Frostmittel, wirkt **auch bei offenen Stellen** mit bestem Erfolg, à Fl. 25 u. 50 ₰ empfiehlt die
St. Georgen-Apotheke
in **Dölitz** i. Pomm.

M. Kochelm,
kleine Domstraße 20.
Spezial-Geschäft
für
complete Kücheneinrichtungen und Ergänzungen.
Vollständige Aussteuern
von 75 bis 1000 Mark
liefere **franco** nach jeder Bahnstation Deutschlands.
Größtes Lager in
Lampen
u. Beleuchtungsgegenständen.

---

ff. Pomm. Gänse Pfd. 55 Pfg.,

Gänse-Leber, Pöckelfleisch, gesch. Erbsen, kl. Erbsen, Magdeburg. Sauerkohl, eingem. Preißelbeeren, eingemachte Birnen, Aepfel empfiehlt billigst
Matthias, Mönchenstraße 39, Eing. gr. Wollweberstraße.

Visites, Jackets, Paletots 2c.

— nur **Saison-Neuheiten** —

empfehlen wir in sehr aparten kleidsamen Façons zu denkbar billigsten festen Preisen.

Maaßbestellungen werden in unseren Berliner und hiesigen Werkstätten ohne Preiserhöhung sehr sorgfältig ausgeführt.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
Radschewski & Co.,
Kohlmarkt 5.

Ich empfehle in prima Qualitäten bei allerbilligsten Preisen

Fertige Betteinschüttungen,

sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

1 Unterbett-Einschüttung,
2 Meter lang, 100 cm breit,

in grau und roth gestreift	Satin	ℳ	3,75,
„ „ „ blau „	Drell II	„	4,00,
„ „ „ roth „	do.	„	4,20,
„ „ „ „ „	do. I	„	5,20,
„ „ „ „ „	do. Ia	„	5,60,
„ roth „ roth „	do. II	„	6,00,
„ „ „ „ „	do. Ia	„	8,00,
„ ganz roth „ „	do. II	„	7,00,
„ „ „	do. Ia	„	8,40.

1 Deckbett-Einschüttung,
2 Meter lang, 130 cm breit,

in grau und roth gestreift	Stout II	ℳ	3,00,
„ „ „ blau „	do. I	„	3,60,
„ „ „ roth „	Cöper	„	4,20,
„ „ „ „ „	ff. Inlett I	„	5,40,
„ „ „ „ „	„ Ia	„	7,40,
„ roth „ roth „	Inlett I	„	8,00,
„ „ „ „ „	do. Ia	„	9,40,
„ ganz roth glatt „	do.	„	7,00,
„ „ „ „	ff. Cöper	„	8,80.

1 Kissen-Einschüttung,
84 cm breit, 75 cm hoch,

in grau und roth gestreift	Stout II	75	₰,
„ „ „ blau „	do. I	90	„
„ „ „ roth „	Cöper	105	„
„ „ „ „ „	ff. Inlett I	180	„
„ „ „ „ „	do. Ia	180	„
„ roth „ roth „	Inlett I	190	„
„ „ „ „ „	do. Ia	235	„
„ ganz roth glatt Inlett		175	„
„ „ „	ff. Cöper	220	„

Fertige Bettbezüge

zum Knöpfen, passend zu obigen Inlett-Größen,

Bettdecken. **Steppdecken.**

in roth und weiß oder bunt karirt Baumwolle,	Qualität	II	1	Deckbett	ℳ 2,90,	1	Kissen	80	₰,
„ „ „ „ „ „ „ do.	„	I	1	do.	„ 3,40,	1	do.	95	„
„ „ „ „ „ „ „ do.	„	Ia	1	do.	„ 3,60,	1	do.	100	„
„ „ „ „ „ „ „ Halbleinen	„	Ia	1	do.	„ 4,00,	1	do.	115	„
„ weißen Elsasser Renforcés	„	III	1	do.	„ 2,90,	1	do.	85	„
„ „ do. do.	„	II	1	do.	„ 3,75,	1	do.	90	„
„ „ do. do.	„	I	1	do.	„ 4,20,	1	do.	105	„
„ „ do. Dammasses	„	I	1	do.	„ 5,80,	1	do.	155	„
„ „ do. do.	„	II	1	do.	„ 6,50,	1	do.	205	„

Fertige Laken

ohne Mittelnaht, das Säumen gratis,

in Hausmacher-Halbleinen,	145 cm breit,	2 Meter lang,	per Stück ℳ	1,80,
„ do. do.	145 „ „	2,20 „ „	„ „	2,00,
„ schwerem Laken-Dowlas,	160 „ „	2 „ „	„ „	2,00,
„ do. do.	160 „ „	2,20 „ „	„ „	2,20,
„ Hausmacher-Halbleinen,	150 „ „	2,20 „ „	„ „	2,65,
„ do. do.	160 „ „	2,25 „ „	„ „	3,10,
„ Pa. Creas-Leinen,	160 „ „	2,30 „ „	„ „	4,60.

Fertig genähte Strohsäcke

für ein- und zweipersonige Bettstellen

in glatt grau	Strohsackl.	100 cm breit,	200 cm lang, ℳ	1,35,
„ „ „	do.	125 „ „	200 „ „ „	1,75,
„ grün blau gestrft.	do	100 „ „	200 „ „ „	2,00,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „ „	2,50,
„ grau roth „	do.	100 „ „	200 „ „ „	2,25,
„ „ „ „	do.	125 „ „	200 „ „ „	2,70,

Extra-Größen werden sofort angefertigt.

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18.